

## **PREDIGT Sonntag 17. August 2008**

### **Jesaja 42, 3: Das Geknickte nicht brechen und das Verglimmende nicht auslöschen!**

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf

**Das geknickte Rohr zerbricht er nicht,  
und den verglimmenden Docht löscht er nicht aus,  
treu trägt er das Recht hinaus.  
Er erlischt nicht und wird nicht geknickt,  
bis er das Recht in Kraft gesetzt hat auf der Erde.**

*Liebe Mitchristinnen und Mitchristen*

Ein **Rohr** ist äusserst stabil und belastbar. So kann ein Grashalm, ein Schilf- oder Bambusrohr erstaunlich lang sein - und gleichzeitig äusserst dünn. Richtig deutlich wird dieses Wunder der Natur erst, wenn wir es mit einem Hochhaus vergleichen. Bei einem Grundriss von 10 Quadratmeter müsste es über einen Kilometer hoch sein, damit Höhe und Breite im selben Verhältnis stehen wie bei einem Grashalm oder Bambusrohr. So kühn wird man wohl trotz aller Technik nie bauen können. Ein solches Hochhaus hätte keinen Bestand gegen die Kräfte der Natur.

Ein Grashalm, ein Schilfrohr und ein Bambusrohr sind dagegen äusserst widerstandsfähig. Da mag selbst ein starker Wind kommen; ein Rohr knickt nicht ab. Vielmehr hat es die Fähigkeit, sich elastisch zu biegen und immer wieder stabil in seine Ausgangsform zurückzukehren. Darum werden Rohre ja auch vielfach für Bau und Konstruktion verwandt.

In der Bibel ist das Rohr ein Bild und Vergleich für uns Menschen. Nicht nur in ein Schilf- oder Bambusrohre hat Gott eine starke Kraft Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit hineingelegt; Auch unsere Seele hat er damit ausgestattet. Der Vergleich mit dem Rohr macht deutlich, wie viel innere Kraft Gott unserer Seele gegeben hat. Unter normalen Bedingungen sind wir also dafür ausgerüstet, dem Wind und der Bewegung des Lebens standzuhalten.

Der **Docht** wiederum ist neben dem Wachs das Wichtigste an einer Kerze. Er trägt die Flamme, an der das flüssig gewordene heisse Wachs verbrennt. Auch der Docht ist beim Prophet Jesaja ein Bild für uns Menschen. Er steht nicht wie das Rohr für die Lebenskraft,

sondern für den Sinn und die Bestimmung unseres Lebens. Wie ein Docht sind wir „Lichtträger“. Jesus sagt entsprechend in der Bergpredigt: „*Ihr seid das Licht der Welt.*“ Matthäus 5,14. Das ist ein schönes Bild für uns Menschen. Wir können und sollen das Licht, welches Gott uns schenkt, an andere Menschen weitergeben, damit sich auch ihr Leben erhellt. Gott schenkt uns seine Liebe, so gewiss Jesus für uns geboren, gestorben und auferstanden ist. Diese Liebe ist das „Licht“ in unserem Leben und sein Sinn.

Nun spricht Jesaja aber von einem „geknickten Rohr“ und von einem „verglimmenden Docht“. Beide sind Bilder dafür, wie die Lebenskraft und die Bestimmung, die Gott in uns hineingelegt hat, auch zerbrechen können. Das kommt nicht einfach so von selbst, dazu braucht es schon eine Macht- und Gewalteinwirkung von aussen. Ein Rohr knickt nicht von allein und ein brennender Docht verlöscht auch nicht so ohne Weiteres. Besonders schlimme Erlebnisse und Ereignisse im Leben eines Menschen können seine Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit und sein inneres Licht schwächen, beschädigen, ja manchmal auch ganz zerstören. Einmal gebrochen, können bleibende Schäden entstehen. Einmal verlöscht, braucht es viel, bis eine neue Flamme entsteht.

Hier wird uns also keine heile Welt vor Augen gemalt. Hier wird auch nicht leichtfertig gesagt: Glaube einfach an Gott, dann wird in deinem Leben alles gut. Das stimmt so nicht. Vieles in unserer Welt kann nicht einfach rückgängig gemacht werden. Jesaja, der Prophet, malt die Wirklichkeit nicht rosarot oder himmelblau, sondern beschreibt sie, wie sie ist: gebrochen und der Hilfe bedürftig. Die heile Welt, die wir so gerne hätten, gibt es nicht. Manche Erfahrungen sind so schwer, manche Gewalteinwirkungen so gravierend, dass sie einem Menschen bleibenden Schaden zufügen. Ich denke zum Beispiel an die entsetzlichen Bilder, die sich im Moment während des Krieges in Georgien in viele Menschenseelen einbrennen. Bilder, die die Betroffenen zeitlebens nie wieder loswerden.

Gott hat jedem von uns wie auch jedem Grashalm oder Bambusrohr ein gewisses Mass an inneren Heilungskräften gegeben. Zu diesen Kräften zählt auch die Zuversicht, die wir durch

das Gebet und unseren Glauben schöpfen. Dank dieser inneren Kräfte können wir uns in vielen Situationen selbst wieder aufrichten, wieder regenerieren. Auch das ist eine wunderbare Fähigkeit.

Allerdings reichen diese Kräfte nur bis zu einem gewissen Grad. Dann kommen wir an eine Grenze. Die Erfahrung von Gewalt kann so erdrückend sein, dass man sich nicht mehr selber helfen kann. Die Last auf unserer Seele kann so schwer sein, dass die Kräfte unserer Seele damit nicht selbst fertig werden können. In solch einer Situation brauchen wir in besonderer Weise die Unterstützung von Menschen an unserer Seite. Das können idealerweise unsere Familie sein oder gute Freunde. Und wenn das nicht reicht, dann auch die Hilfe von Fachleuten, Seelsorgern, Ärzten oder Psychologen.

**Das geknickte Rohr zerbricht er nicht,  
und den verglimmenden Docht löscht er nicht aus,**

Dieses prophetische Wort wirft ein kritisches Licht auf die Verhältnisse in unserer Welt und Gesellschaft. Es fragt nach der Art und Weise, wie wir mit den Menschen umgehen, die einem geknickten Rohr oder einem glimmenden Docht gleichen.

Leider ist es traurige Realität, dass das geknickte Rohr oftmals vollständig gebrochen wird. Und beim glimmenden Docht wird nicht selten noch nachgeholfen, damit er schneller verlischt. In einer auf Konkurrenz und Profilierung aufgebauten Ellenbogengesellschaft werden fragile Seelen allzu oft an den Rand gedrückt, zerstört und zu Verlierern abgestempelt.

Der „Gottesknecht“ aber, von dem der Prophet Jesaja spricht und in dem wir Christen Jesus sehen, wird das geknickte Rohr nicht brechen sondern aufrichten. Und den verglimmenden Docht wird er wieder neu entzünden, dass er eine Flamme trägt. Ja, in der Gemeinschaft Jesu können wir aufatmen. Seine Gegenwart gibt uns Hoffnung. Denn er behandelt die Geknickten nicht so, wie die Welt sie immer wieder behandelt. Er ist barmherzig mit unseren Schwachstellen und richtet uns behutsam wieder auf.

Jesus sieht nicht auf unser Äusseres, auf die Fassade, mit der wir uns umgeben - Er sieht unser Herz und kennt unsere innere

Verfassung. Er verurteilt nicht und bricht darüber keinen Stab. Im Gegenteil! Er richtet auf, heilt und gibt die Chance, neu anzufangen. Er, der selbst geknickt wurde und am Verlöschen war: Sein Licht verlischt niemals!

**Treu trägt er das Recht hinaus,  
bis er das Recht in Kraft gesetzt hat auf der Erde.**

Das passt nicht allen – schon damals nicht und heute auch nicht. Wer um seinen Einfluss, den Profit und um seine Stellung fürchten muss, ist nicht am Recht und am Aufrichten der Schwachen und Geknickten interessiert. Da stören Menschen, die ihr prophetisches Amt wahrnehmen und auf das Unrecht hinweisen, welches anderen die Lebenskraft nimmt. So ist das bis heute. Der Auftrag der Kirche, unser Auftrag als Christinnen und Christen in der Welt bleibt daher schwierig und unbequem.

*Seid barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist!* Lukas 6,36 und Philipper 2,3-5: *Seid so gesinnt, wie es eurem Stand in Christus Jesus entspricht. Tut nichts zum eigenen Vorteil, kümmert euch nicht um die Meinung der Leute. Haltet vielmehr in Demut einander in Ehren; einer achte den andern höher als sich selbst! Habt nicht das eigene Wohl im Auge, sondern jeder das des andern.* - Diese Worte des Neuen Testaments sind gar nicht so leicht umzusetzen und manchmal richtig gefährlich, wenn sie so manche Rücksichtslosigkeit und Brutalität aufdecken.

Und doch lohnt es sich, ihnen mit aller innerer Kraft und Überzeugung nachzustreben. Denn sie haben eine grosse Verheissung: Ein erfülltes und sinnvolles Leben in Recht und Gerechtigkeit für alle anderen Menschen auf Gottes Erdenrund. Eine versöhnte Gemeinschaft - dafür ist Jesus zu uns gekommen, für uns gestorben und uns voran auferweckt worden.

**Ja, das geknickte Rohr zerbricht er nicht,  
und den verglimmenden Docht löscht er nicht aus,  
treu trägt er das Recht hinaus.  
Er erlischt nicht und wird nicht geknickt,  
bis er das Recht in Kraft gesetzt hat auf der Erde.**

AMEN.